

Für humoristische Rampensauen

Bei der Bühni-Wyfelde-Produktion «The Show must go wrong», wird Unterhaltung und Spektakel geboten.

Christof Lampart

Schadenfreude ist oft bekanntlich die schönste Freude. Und Hand aufs Herz: Wer hat früher nicht herzlich mitgelacht, wenn in Slapstick-Stummfilmen die Protagonisten die ganze Studiokulisse bis zum bitteren Ende nach und nach in ihre Einzelteile zerlegten? Eigentlich müssten Sie an dieser Stelle gar nicht mehr weiterlesen, denn dies ist genau das, was auch in «The Show must go wrong», (Regie: Jean Grädel), einer zweiaktigen Komödie aus der Feder von Jonathan Sayer und Henry Shields, passiert.

Eine «verrutschte» Geschichte

Zum Stück selbst: Eine Laientheatergruppe führt das Stück «Mord auf Schloss Haversham» auf. Dabei zu behaupten, das schiefgeht, was schiefgehen kann, ist schon fast eine gezielte Untertreibung. Denn bei der Aufführung, deren Zeuge das Publikum wird, reiht sich ein Missgeschick ans andere und somit auch die Gags.

Da vergessen die Schauspieler ihre Texte, die Einsätze oder auch schon mal einen ganzen Auftritt. Dann muss das routinierte Ensemble um Thomas Götz (Inspektor) und Peter Wenk (Butler Perkins) auch schon mal einspringen. Dass dabei ganze Textpassagen verrutschen und so die Handlung schon passiert ist, wenn das Gesagte dem geneigten Publikum verspätet zu Gehör gebracht wird, ist nur einer von vielen Gründen, um an diesem Abend zu lachen.

Nur ist bei dem Dauersperrfeuer an Gags schnell einmal



Die Theatergruppe Bühni Wyfelde zeigt das Stück «The Show must go wrong».

Bild: zvg

klar, dass die tatsächliche Handlung sekundär ist. Wird die Aufführung dennoch «den Rank finden»? Diese Frage stellt sich das Publikum höchstens in der Startviertelstunde – danach schon nicht mehr. Denn auch wenn sich die Art der finalen Katastrophe bis zur Schlusszene nicht abzeichnet – und aus diesem Grund auch hier nicht verraten werden soll – so ist doch schnell allen im Theater klar, dass der turbulente Theater-

spass kein glückliches Ende nehmen kann.

Verstaubtes Schloss perfekt getroffen

Nebst der sehr gut getroffenen Auswahl an Schauspielerinnen und Schauspielern – das gesamte Ensemble überzeugt mit einer ebenso guten wie auch gewollt chaotischen Darstellung – können sich die Zuschauenden auch am gelungenen Bühnenbild (Peter Affentranger) kaum sattse-

hen. Denn an den Innenräumen des reichlich verstaubt wirkenden Schlosses wurde mit der Liebe zum Detail gewerkelt. Wie die Faust aufs Auge passen auch die Kostüme (Natalie Péclard). Tatsächlich stellt man sich genauso einen Butler, Gärtner, Adligen oder Inspektor vor. Klar würde heute niemand mehr freiwillig so altertümlich herumlaufen. Aber für das Stück ist der Griff in die «Klamottenkiste» geglückt.

Und was bleibt am Ende über das Stück zu sagen? Zum einen, dass keine Langeweile aufkommt; die Zeit vergeht wie im Flug. Wer sollte eine Vorstellung besuchen? Sicherlich niemand, der vom Theaterabend Schöngeistiges und tiefschürfende Dialoge erwartet. Wer jedoch humormässig eine «Rampensau» ist und einfach gut unterhalten sein möchte, dem kann ein Besuch von «The Show must go wrong» empfohlen werden.

Dreispitz

Bionik

Dem Kleinchretzer ist langweilig. In der Schule sind noch Ferien, die Kollegen sind mit ihren Familien urlaubshalber in die Ferne geschwommen, und im Bodensee ist nichts los. Aus pädagogischen Gründen verzichten die Eltern darauf, den Nachwuchs zu animieren. «Langeweile ist die Krankheit der Dummen», gibt die Chretzerin dem Sohn auf den Weg.

Und tatsächlich: Der Kleine wird kreativ. Er wiegt sich mit den Wellen und tanzt zum Rhythmus der verwirbelnden Kieselsteine. «Ein Anblick wie dieser wird Schubert zum Komponieren des Forellenquintetts inspiriert haben», kommentiert der Chretzer. Die Chretzerin lacht: «Ja, die Menschen wären ohne Vorbilder aus der Natur aufgeschmissen. Deshalb gibt es wohl auch Rimski-Korsakows Musik zum «Hummelflug», an den die Zeitung erinnerte, als sie über die Hummelzucht in Tägerwilen berichtete. Und bevor du fragst: Der Goldhändler aus Tägerwilen mit seiner verborgenen Schatzkammer orientiert sich an den Eichhörnchen, die Vorräte einlagern für schlechte Zeiten.»

Jetzt sucht der Chretzer nach einer tierischen Analogie für den fehlenden Deckungsbeitrag beim Hotel auf dem Arenenberg. Vielleicht ist der Fall am ehesten mit dem prächtigen Balzgefieder der Stockenten vergleichbar. Ein Hotel, das erst seit drei Jahren zu buchen ist und vorher nur als Internat diente, muss sich eben erst schön machen, um solvente Gäste anzuziehen.

Chretzer

Akrobatik und Klamauk in Perfektion

Die Turnvereine von Kemmental zeigen in der Mehrzweckhalle Alterswilen die Show «Häsch n’Stutz?».

Manuela Olgiati

Wenn die Kemmentaler Turnerinnen und Turner zur beliebten Turnshow – dieses Mal unter dem Motto «Häsch n’Stutz?» – einladen, kommt das Publikum in Scharen. Bis auf den letzten Platz sind die Tischreihen in der Mehrzweckhalle in Alterswilen besetzt.

An der Premiere vom Samstagabend spenden über 500 Gäste im Saal kräftigen Applaus. Bei den einzelnen Szenen gibt’s viel zu lachen, denn auf der Nebenbühne zeichnet sich ein Chaos ab.

Klischees, Satire und leere Taschen

Treffpunkt am Bahnhof Zürich. Dort hat OK-Chef Marco Brändli in der Rolle als Herbert Kennichschon zu tun. Im schwäbischen Dialekt schaut er für Recht und Ordnung. Fahrgäste tummeln sich auf dem Bahnsteig. Passanten – pardon – Turner als Schauspieltalente bieten Unterhaltung in bester Sketch-

manier. Roger Fischbacher in der Rolle als Vincent von der Credit Suisse wirft mit Geld nur so um sich.

Seine demente Mutter Berti, gespielt von Denise Plattner, wechselt öfter mal etwas. Zu allem Übel heisst es mitten auf der

Zugfahrt ohne Ticket auch noch «Aussteigen!». Wer klamm ist, braucht Geld, und zwar pronto. Shaienne, gespielt von Flavia

Edelmann, hat als Geschäftsführerin ihres Kiosks einen klaren Auftrag an dieser Turnshow. Und dann ist da noch die reisefreudige Fränzi, das neueste Mitglied im Sketchteam.

Kurzweilige Unterhaltung

Der TV Neuwilen setzt seine Show kreativ und humorvoll um. Der OK-Chef sagt: «Wir haben die Messlatte hoch gesetzt.» Die turnende Familie im Kemmental will den Gästen viel bieten. Das gelingt.

Zu bieten haben die turnenden Vereine einen Ausflug durch das breite Angebot der zehn verschiedenen Abteilungen des Damen-, Frauen- und Männerturnvereines Alterswilen sowie des Turnvereines Neuwilen. Und das zu mitreissender Musik, einer gehörigen Portion Humor und viel Kreativität. Die MuKi-Gang macht den gelungenen Anfang.

Die Jugis brillieren mit turnerischen Leistungen. Die Meitliriege erfreut mit einer erffi-

schenden Performance. Kurzum, das Publikum kommt in den Genuss von bestem Turnsport. Turnen in Perfektion zeigen Andreas Koller und Roman Steuble von der Akrobatikgruppe Triangel an der Aufführung der Männerturner.

Auch die Geräteturnerinnen präsentieren eine bunte Show. Für Begeisterung im Saal sorgt der Auftritt der «Turnvereingoofe» mit ihren Vätern. Zum Abschluss zeigen Turner und Turnerinnen eine rassige Tanz- einlage.

Die Kemmentaler Turner haben die Halle in einen Festsaal verwandelt – inklusive Kaffeestube und Bar im Zelt auf dem Schulhausplatz.

Weitere Aufführungen am Freitag und Samstag

Am Freitag, 5. Januar, und Samstag, 6. Januar, hat es noch freie Plätze. Tickets gibt es an der Abendkasse. Die Show beginnt jeweils um 20 Uhr. Weitere Informationen gibt es auf der Website.



«I mach s für än Stutz!»: Der Männerturnverein vom Kemmental zeigt seine Darbietung.

Bild: Manuela Olgiati